

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 61	S0222/20	10.06.2020
zum/zur		
A0084/20 – Fraktion DIE LINKE, Stadträte J. Schulz und O. Müller		
Bezeichnung		
Stadtmöblierung in TAUT-scher Anmutung: Taut-Kiosk		
Verteiler	Tag	
Der Oberbürgermeister	22.09.2020	
Ausschuss f. Stadtentw., Bauen und Verkehr	01.10.2020	
Stadtrat	05.11.2020	

Zu dem in der Sitzung des Stadtrates am 18.05.2020 gestellten Antrag A0084/20
- Stadtmöblierung in TAUT-scher Anmutung - nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Grundsätzlich wird der Gedanke durch die Aufnahme von Stadtmobiliar mit besonderem historischem Bezug den Stadtraum zu akzentuieren unterstützt.

Geschichtlicher Exkurs und Bedeutung des Kiosks für das soziale Leben

Magdeburg als Stadt des neuen Bauwillens konnte im letzten Jahr sein bedeutendes bauliches Erbe der Moderne präsentieren. Viele Bauten dieser Zeit sind noch sehr gut erhalten und prägen das Stadtbild. Leider aus dem Stadtraum völlig verschwunden sind die farbenreichen Zeitungskioske, die unter Bruno Taut als Stadtbaurat von 1921 - 1924 an verschiedenen Plätzen in Magdeburg errichtet wurden.

Im städtischen Raum ist der Zeitungskiosk ein den Ort prägendes Objekt, welches als Teil des Ortes mit in die Gestaltung von Räumen aufgenommen wird. Ursprünglich als Brunnenhäuschen entstanden, wurden die sogenannten Trinkhallen zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Kioske mit Warenangebot ausgebaut. Neben dem Angebot an Getränken, Tabak- und Süßwaren machten vor allem Zeitungen einen Hauptbestandteil des Sortiments aus. Die Architektur folgte der neuen Nutzung und so wurden aus einfachen Holzhäuschen elegante Kleinarchitekturen.

Der Kiosk hat die Aufgabe, Vorüberziehenden käuflich etwas anzubieten - entwickelte sich aber auch zu einem notwendigen Kommunikationsort, der öffentlich zugänglich ist und damit zu einem wichtigen Bestandteil des sozialen Lebens in der Stadt wird. Gerade die Standorte in den Wohnquartieren, welche leicht zu Fuß erreichbar sind, haben neben der Befriedigung der materiellen Wünsche einen hohen Stellenwert für den sozialen Kontakt. Der soziale Austausch findet somit im direkten Außenraum statt und so gilt es vor dem Hintergrund der heutigen Digitalisierung des sozialen Lebens, den Kiosk als Ort der öffentlichen sozialen Kommunikation zu erhalten und zu stärken.

Städtische Freiräume mit Kiosken in TAUT-scher Anmutung

Bezugnehmend auf die geschichtliche Entwicklung und den daran geknüpften sozialen Stellenwert wird die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie bei einer interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft aus Architekten*innen und Landschaftsarchitekten*innen empfohlen. Aufgabenstellung ist zum Einen die historische Formensprache der Taut-Kioske unter heutigen möglichen Nutzungen zu analysieren und zum Anderen sollen Standorte unter Berücksichtigung freiraumplanerischer und stadtgestalterischer Aspekte definiert werden.

Aus fachlicher Sicht sind Plätze mit hohem Durchgangsverkehr wie beispielsweise

- die Bahnhofsvorplätze des Hauptbahnhofs, der Haltestellen Buckau und Neustadt,
- Stadtteilplätze wie Olvenstedter Platz oder belebte Orte wie der jetzige Standort der MVB-Verkaufsstelle in der Ernst-Reuter-Allee (vor dem McDonalds),
- und vor allem historische Plätze wie an der Strombrücke bzw. die Ecksituation Breite Weg/ Oranienstraße (heute Danzstraße)

hinsichtlich möglicher Nutzungen und Betreiberinteressenten zu eruieren. Ein Angebot an Backwaren, Tickets des ÖPNV und des Kulturangebots der Stadt sowie Merchandisingprodukte der Stadt sind hier vorstellbar.

Die Untersuchung ist aber auch auf Freiräume in 3 beispielhaften Wohnsiedlungen der 20er-Jahre der Stadt auszudehnen. Als beispielhafte Nutzungsformen werden Nachbarschaftstreffs mit Infopoint, Eisverkauf oder ein Angebot an saisonalen Waren wie Spargel, Erdbeeren, Wein-ausschank zur Weinlese) bis hin zum ‚ganz normalen‘ Zeitungskiosk genannt.

Das Ergebnis der Studie soll unterschiedliche Platzsituationen darlegen, in denen sich der Kiosk in seiner Architektur in ein gesamtfreiraumplanerisches Bild einfügt.

Anforderungen an eine dauerhafte und stationäre Kioskvariante

Aus Sicht der Verwaltung ist das Ziel, neben der Standortwahl, einen Prototyp zu entwerfen, der im Sinne des modernen Bauens nicht nur in der Konstruktion dem historischen Vorbild nachkommt, sondern auch heutigen ökologischen, energetischen und wirtschaftlichen Ansprüchen an Material und Nutzung gerecht wird. Ganz bewusst soll es keine Neuinterpretation des Kiosks, wie aktuell geplant, zwischen dem neuen ‚Blauen Bock‘ und dem Einzelhandel Karstadt geben.

Die Herstellungskosten für eine größenvariable Modulbauweise sind in zwei Varianten zu schätzen. Es ist eine einfache schlichte Ausstattung dem Aspekt einer ganztägigen Nutzung mit Integration von notwendigen Medienanschlüssen gegenüberzustellen.

Zur ökonomischen Betrachtung wird vorgeschlagen, den entwickelten Prototyp auf dem Bahnhofsvorplatz mit einer für diesen Standort ermittelten Nutzung (ggf. auch wechselnde Nutzungen) zunächst auf ein halbes Jahr begrenzt aufzustellen.

Finanzierung der Maßnahme

Für die Machbarkeitsstudie und Herstellung des Prototyps ist die Bereitstellung von Eigenmitteln der Stadt notwendig. Vor dem Hintergrund der Entscheidung zur Kulturhauptstadt 2025 im kommenden Herbst ist eine Zusammenarbeit mit Kultur, Tourismus und MVB wünschenswert. Das Planerhonorar wird nach erster Einschätzung durch die Verwaltung auf 25.000 € brutto geschätzt. Die Produktionskosten für den Bau eines Prototyps kämen dann noch hinzu. Darüber hinaus ist ein Organisationsbereich der Stadtverwaltung zu bestimmen, welcher Nutzung und Unterhaltung für die avisierte Probezeit absichert.

Dr. Scheidemann
Beigeordneter für Stadtentwicklung,
Bau und Verkehr

Anlagen

Anlage 1 - Bruno - Taut - Kiosk

Anlage 2 - Lageplan mit zu untersuchenden Standorten